

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 9

Artikel: Wallfahrtskapelle St. Anton, Stettenbach bei Grosswangen : Architekt Otto Dreyer, Luzern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Innenansichten

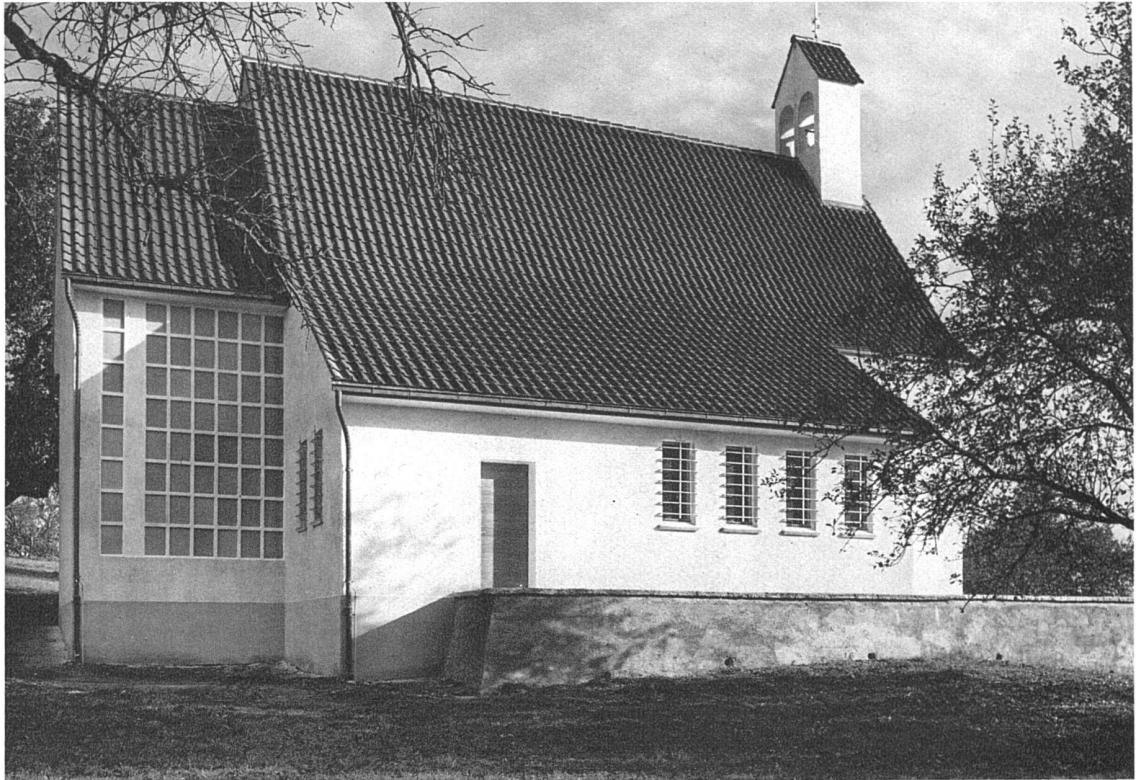
Wallfahrtskapelle St. Anton, Stettenbach bei Grosswangen

Architekt Otto Dreyer, Luzern

Decke aus gehobelten Tannenriemen, geölt, Deckleisten in drei Farbönen gestrichen. Wände Kalkabrieb mit weissem Cerinoanstrich, mit Umbra leicht gebrochen. Chorfenster nach System Looser. Verglasung in mattgebranntem Rohglas. Als Bodenbelag bruchrohe Solenhofenplatten. Altar in St.-Therese-Marmor, ebenso die zwei Kredenzplatten und die Abdeckung der Kommunionbank. Altarplatte in schwarzem Granit. Rohseidener Altar-Ueberwurf von Sr. Augustina Flüeler, Stans. An der Chorwand Bilderzyklus aus dem Leben des hl. Antonius von Kaspar Herrmann, Luzern. (Keim'sche Mineralfarben.) Stationenbilder von Albin Schweri, Bern (Keimfarben auf Eternitplatten). Holzgeschnitztes Kreuzifix über dem Altar von Bildhauer Hans von Matt, Stans. Tabernakel und Kerzenhalter in mattverchromtem Messing mit vergoldeten Buchstaben, entworfen u. ausgeführt von Goldschmied Burch, SWB, Zürich. Ewiglichtlampe, Apostelleuchter und Schrift auf dem Kupferband des Vordaches beim Eingang aus dem kunstgewerblichen Atelier von Marta Flüeler-Häfeli SWB, Luzern. Alle beschäftigten Künstler sind Mitglieder der St.-Lukasgesellschaft.

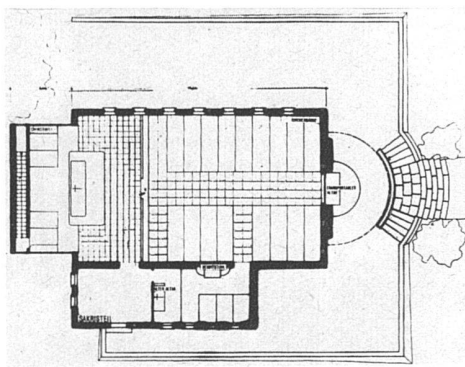
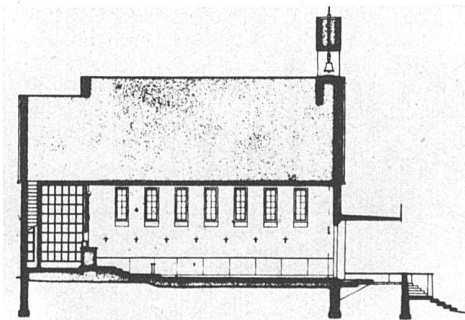
Die alte, kleine Kapelle St. Anton in Stettenbach, an der Strasse Menznau-Grosswangen, galt unter der Landbevölkerung von jeher als beliebter Wallfahrtsort. Am St. Antoniustage und am Fronleichnamfest konnten 3000 - 4000 Pilger gezählt werden. Die Kapelle ist aus einem von der katholischen Kirchgemeinde Grosswangen im Herbst 1931 unter fünf Architekten abgehaltenen Ideenwettbewerb hervorgegangen. Das Programm schrieb vor: ein Kirchenraum mit 100 Sitzplätzen, damit verbunden kleine Gnadenkapelle und Sakristei. Baukosten nicht über Fr. 50,000. Die Wahl des Bauplatzes war den Verfassern freigestellt. Aufgehendes Mauerwerk aus Büchelesteinen. Ziegelmaterial: Frickerpfannen.





Wallfahrtskapelle St. Anton in Stettenbach bei Grosswangen (Kt. Luzern) Architekt Otto Dreyer, Luzern Ansicht von Norden
 Baubeginn Anfangs Mai 1932. Einweihung 19. November 1932. Baukosten einschliesslich der nachträglich bewilligten Stationenbilder Fr. 53 000. Die angefügte winzige Nebenskapelle entspricht einem besondern Wunsch des Bauherrn und enthält die Ausstattung der ehemaligen Kapelle.

Grundriss und Schnitt 1:400



Fotos von H. Friebe, Kunstverlag, Sursee

Zwei Kapellen

Seit Karl Mosers Basler St. Antoniuskirche bedeuten die Kirchenbauten des Zürchers *Fritz Metzger* die interessantesten und geradezu stärksten Leistungen des katholischen Sakralbaues in der Schweiz; zwei davon (St. Karlkirche in Luzern und Theresienkirche in Zürich-Wiedikon) sind im Bau, eine dritte (Marienkirche in Seebach-Zürich) wird in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Es soll später über sie hier ausführlich berichtet werden.

Im katholischen Kirchenbau unseres Landes herrscht eine rege Tätigkeit. Einige Architekten, die man ob ihres Ansehens in geistlichen Kreisen als «offizielle» bezeichnen möchte, bauen weiter ihre Kirchen mit «persönlichen» Abwandlungen der historischen Stile, vom Byzantinischen bis zum Klassizismus (mit Ausnahme der Gotik, die man jetzt überspringt); zu ihnen gesellt sich seit einiger Zeit ein süddeutscher Architekt, dessen romantische Rundbauten das neudeutsche Formenrepertoire von Herkommer und Dominikus Böhm bis zu Hubert Pinand und Bartning gefällig mixen. Interessante Lösungen findet die Westschweiz; verwiesen sei vor allem auf die neue im letzten «Werk»-Heft publizierte katholische Kirche in Tavannes von *Ad. Guyonnet* FAS.

Hier werden zwei Kapellen abgebildet, bei denen Architektur und Ausstattung so restlos eine Einheit bilden, wie der Schreiber es bis jetzt in der Schweiz noch nicht gefunden hat: die Kapelle von Schöffland und die Antoniuskapelle in Stettenbach bei Grosswangen (Kt. Luzern). Die Ausstattung beider Räume ist ungemein sorgfältig zusammengestellt. Die beiden Kapellen zeigen, dass es möglich ist, im Kirchenbau den Mittelweg zwischen kultischer und moderner Kunst zu gehen, ohne vom Volke missverstanden zu werden. Leider sind diese Beispiele noch vereinzelt, denn die meisten neuen Kirchenbauten der katholischen Schweiz suchen durch Prunk zu «imponieren» oder romantische Effekte herauszustellen. *Linus Birchler.*



Wallfahrtskapelle in Stettenbach (Kt. Luzern) Architekt Otto Dreyer, Luzern Ansicht aus Nordwesten, unten aus Südwesten

An Wallfahrtstagen wird unter dem Vordach der geschlossenen Türe ein Holzaltar aufgestellt. Die Gläubigen versammeln sich auf dem bekiesten Vorplatz, wo sich die älteren Leute auf die niedrigen mit Granitplatten abgedeckten Brüstungen setzen können, und auf der von alten Obstbäumen beschatteten Wiese zwischen Kirchentreppe und Strasse. Als Kanzel dient der abgerundete Vorbau der Treppenanlage.

